

Religiöse Naturschutztage und -wochen 2019 in Köln, Darmstadt, Osnabrück, Frankfurt a.M. und der Wetterau

Das Konzept

Das Abrahamische Forum in Deutschland führt das Projekt „Religionen für biologische Vielfalt“ durch, das auf der „Gemeinsamen Erklärung“ von Vertreterinnen und Vertretern von neun Religionsgemeinschaften, Naturschutzeinrichtungen und staatlichen Stellen beruht. Zu den Zielen der „Gemeinsamen Erklärung“ gehört die Durchführung Religiöser Tage und Wochen im Rahmen der Ökumenischen Zeit der Schöpfung Anfang September jeden Jahres. Die Tage sollen dazu dienen, Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz an der Basis zu vernetzen, Religionsgemeinden zu animieren, den Themenbereich Naturschutz und biologische Vielfalt aufzugreifen und die Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung für den Naturschutz zu schärfen.

Nachdem im Jahr 2017 die erste Religiöse Naturschutzwoche in Darmstadt und Umgebung veranstaltet wurde und die Rückmeldungen dazu sehr positiv ausfielen, folgte im Jahr 2018 nicht nur eine Woche in Darmstadt, sondern auch je eine in Köln und Osnabrück zur selben Zeit. 2019 schlossen sich an die bereits bestehenden Veranstaltungsorte Frankfurt am Main sowie der Landkreis Wetterau an.

Die Auftaktveranstaltung und Hauptwoche fand in diesem Jahr in Köln statt. Während sich in Osnabrück und Frankfurt einzelne Tage dem Thema „Religionen und Naturschutz“ widmeten, organisierten engagierte Personen in Darmstadt und der Wetterau ähnlich wie in Köln eine ganze Woche voller Veranstaltungen.

Das Abrahamische Forum übernahm bei der Woche die Koordination und Unterstützung der fünf Orte. Ab Dezember 2018 fanden bereits erste Planungstreffen statt. Das Abrahamische Forum unterstützte die Organisator*innen vor Ort mit Kontaktvermittlungen, Ideen für Veranstaltungen, Hilfe bei der zeitlichen Koordination sowie mit Fördermitteln und der Gestaltung der Druckmaterialien (Poster, Broschüren). Zudem war das Abrahamische Forum bei vielen Veranstaltungen mit vertreten. Die Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Verbreitung der Informationen über Newsletter und Pressemitteilungen, die Pflege der Seite zur den Religiösen Naturschutztagen auf der Homepage des Abrahamischen Forums sowie auf Facebook und zum Teil die Verbreitung des Informationsmaterials wurden durch das Abrahamische Forum in Darmstadt übernommen.

Gliederung

1. Köln
2. Osnabrück
3. Darmstadt
4. Frankfurt am Main
5. Landkreis Wetterau
6. Auswertung
7. Öffentlichkeitsarbeit
8. Ausblick 2020

1. Köln

Als Ort für die zentrale Woche und ihre Auftaktveranstaltung wurde Köln vom Arbeitskreis „Religionen und Naturschutz“ ausgewählt. Die Organisation in Köln übernahmen Dr. Carrie Dohe von Tomorrow e.V., eine interreligiöse Gemeinschaft zur Förderung der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes, sowie ein Arbeitskreis aus engagierten Personen. Bei monatlichen Planungstreffen wurden vor allem Fragen bezüglich der zeitlichen Koordination der einzelnen Veranstaltungen sowie die Planung der Eröffnung besprochen. Besonders vorbildlich dabei war, dass die Treffen immer an unterschiedlichen religions- oder naturschutzbezogenen Orten stattfanden, wie dem Haus von Brahma Kumaris oder dem Büro des NABU Köln. So konnten sich die Beteiligten auf besser kennenlernen. Bereits Anfang Juni war die Veranstaltungsbroschüre fertig und konnte in der Melanchthon-Akademie, einem zentral gelegenen Ort in Köln, abgeholt werden.

Die Eröffnung bot ein vielseitiges Programm für Groß und Klein. Als Ort wurde das Quäkernachbarschaftsheim in Köln ausgewählt, da dort reichlich Platz und die Kosten relativ gering waren. Besonders schön daran waren die unmittelbare Nähe zum Grüngürtel Kölns und damit die Natur drum herum. Ein Markt der Diversität mit Infoständen gab den Anwesenden die Gelegenheit andere Initiativen und Projekte kennen zu lernen und sich untereinander zu vernetzen. Das Bühnenprogramm wurde durch eine interreligiöse Lesung eröffnet. Anschließend sprachen Dr. Carrie Dohe, Dr. Jürgen Micksch sowie die Bürgermeisterin von Köln Elfi Scho-Antwerpes. Es folgte eine inspirierende Rede von Adina Arth, Jugendbotschafterin der UN-Dekade für biologische Vielfalt. Eine Herzenmeditation von der Buddhistin Anna Karolina Brychcy stellte den Abschluss auf der Bühne dar. Am Nachmittag konnten die Anwesenden bei verschiedenen Workshops selbst in Aktion treten und z.B. in einem Kräuter- und Weihrauch-Workshop ihr Wissen über heimische Pflanzen erweitern.



Leider fanden nicht sehr viele externe Personen zu der Veranstaltung, weshalb hauptsächlich die Standbesitzer*innen unter sich blieben. Doch mit den ca. 50 Teilnehmenden bot sich immer noch eine gute Möglichkeit für den interreligiösen Austausch über die Natur.

Zudem sollte eigentlich der prominente Musiker Janus Fröhlich von der Band Höchner ebenfalls ein paar Worte sprechen, aber er konnte aufgrund eines Hurrikans seinen Flug nach Deutschland nicht antreten.

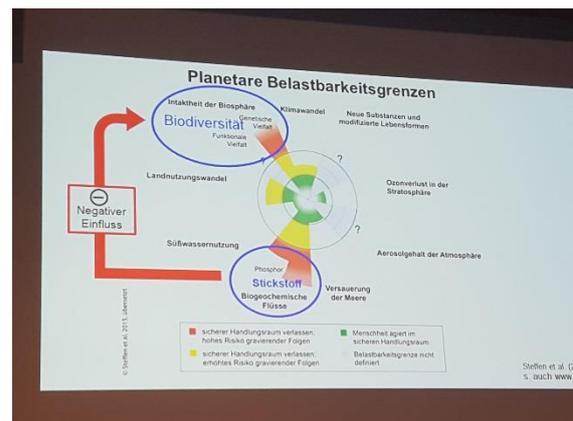
Im Laufe der Woche waren für Köln und Umgebung 21 weitere Veranstaltungen geplant, einige wenige mussten jedoch abgesagt werden, da zu wenige Anmeldungen erfolgten. Die Veranstaltungen, die stattfanden, erhielten ein sehr positives Feedback. So gab es nicht nur kleine Pilgerwanderungen und Gesprächsrunden, sondern auch Exkursionen zu Friedhöfen, ein Picknick und gemeinsames Musizieren zu Kirtan-Musik. Besonders erfreulich war die Initiative der DITIB, welche das Außengelände ihrer Zentralmoschee im Rahmen der Woche naturfreundlich umgestaltete und bundesweit über 900 weitere Moscheegemeinden dazu anregte sich diesem Thema in ihren Freitagsgebeten zu widmen.



Kritik wurde von den Organisator*innen an der Öffentlichkeitsarbeit geleistet. An dieser Stelle wird noch Ausbaubedarf gesehen, da die Medien in Köln die Aktionen kaum beachten und sich auch die Verteilung der Broschüren als schwierig erwies. Es wäre sinnvoll, für diese Aufgaben eine Person zu beauftragen oder Kooperationspartner zu finden, die sich mit Öffentlichkeitsarbeit auskennen und gute Kontakte zu den regionalen Medien haben.

2. Osnabrück

Nachdem die Gruppe Religions for Peace gemeinsam mit dem Runden Tisch der Religionen 2018 eine ganze Woche organisiert hatten, beschränkten sie sich 2019 auf einen Tag, der jedoch ein volles Programm bot und damit den anderen Orten in nichts nach stand. Der Tag startete mit einem Gottesdienst zum Thema Naturschutz. Nach der Mittagszeit fand der zweite Teil des Programms in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt statt. Dort stimmte zunächst Prof. Ammermann mit Klängen der Religionen die Anwesenden ein. Anschließend folgten zwei Vorträge, die sich mit verschiedenen Aspekten des Naturschutzes bzw. der zunehmenden Zerstörung unserer Natur befassten.



Bei einem „Weltcafé“ konnten die Teilnehmenden sich danach austauschen und über den Rückgang der Biodiversität sowie die Plastikvermüllung diskutieren.

Am Abend wurden die Ergebnisse des Tages zusammengefasst. Abschließend führten Kinder der Ursula-Schule das Theaterstück „The Plastic-Busters“ auf. Mit ca. 50 Teilnehmenden waren die einzelnen Veranstaltungen des Tages gut besucht – beim Gottesdienst waren es sogar weit mehr als 50 Personen.

Hauptorganisation übernahm auch 2019 wieder Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Vorsitzender von Religions for Peace Osnabrück.



3. Darmstadt

Die Organisator*innen in Darmstadt und Umgebung zählen bereits zu den alten Hasen bei der Durchführung der Religiösen Naturschutztage. Bereits zum dritten Mal in Folge fand die Umsetzung einer ganzen Naturschutzwoche dort statt und erneut boten die einzelnen Veranstaltungen eine tolle Mischung für Groß und Klein. So gab es erneut interreligiöse Gesprächsrunden zum Naturschutz, Yogastunden im Wald, ein Konzert und einen Gartentalk, doch auch neue Angebote kamen hinzu.

Unter anderem wurde zu einem gemeinsamen Kinoabend eingeladen, um einen Ausschnitt der Dokumentation „A plastic ocean“ zu schauen. Anschließend stellte NourEnergy ihre Initiative „Plastikfasten im Ramadan“ vor und die Anwesenden konnten Fragen stellen und sich austauschen. Eine Lamawanderung lud dazu ein, Zeit mit Tieren zu verbringen und sich dabei über Religionen und die Natur zu unterhalten. Mit insgesamt 15 Veranstaltungen präsentierten die Darmstädter ein buntes Programm.

Koordiniert wurde die Woche in diesem Jahr durch Pfarrerin Ulrike Hofmann, Referentin für Ökumene und Interreligiöses Gespräch beim Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt. Viele Akteure der Religiösen Naturschutzwoche in Darmstadt und Umgebung haben die Woche bereits in ihren Jahresplan fest integriert. Dennoch ist die Koordination der vielen Veranstaltenden für eine einzelne Person eine große Herausforderung.

An dieser Stelle war es für das Gesamtprojekt ein großer Gewinn, dass Frau Hofmann gut vernetzt ist und viele der Akteure kennt. 2019 war das erste Jahr in dem das Abrahamische Forum bei den Planungstreffen nicht dabei war und die Organisation eigenständig erfolgte.

4. Frankfurt am Main

Weniger theoretisch und dafür mehr praktisch wurde es beim Religiösen Naturschutztag in Frankfurt Riedberg. Unter dem Motto »Natur und Religion« veranstaltete das Centre for Dialogue unter Mitwirkung der Katholischen Kirchengemeinde St. Edith Stein und der Goethe Universität Frankfurt am Main am 6. und 7. September mehrere Workshops, die Bier und Tee mit Naturschutz und dem interreligiösen Dialog verbanden. Die Mitmach-Aktionen boten für die ganze Familie nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch viel Spaß. So führte am Freitagabend eine Teemeisterin der Chado Urasenke Tankokai Frankfurt Association gemeinsam mit Ihrem Team die Teilnehmenden in die Geheimnisse der japanischen Teezeremonie ein. Nicht nur gewannen die Anwesenden dadurch einen tiefen Einblick in die japanische Kultur. Sie konnten den Tee und japanisches Gebäck auch direkt selbst verkosten. Anschließend nahm Prof. Dr. Heinz Osiewacz von der Goethe Universität Frankfurt alle mit auf eine Reise zur Geschichte des Bieres. Dabei spielten vor allem auch die alten Mönchsorden eine tragende Rolle, wo damals meist das Bier gebraut wurde.



Am Samstag ging es dann recht aktiv weiter: Die Teilnehmenden durften wählen ob sie ihr eigenes Bier brauen, Untersetzer aus Kork herstellen, Kerze selbst ziehen oder ihren eigenen Tee aus Wildkräutern kreieren wollten. Anschließend gab es für alle eine

ostfriesische Teezeremonie mit der katholischen Kirche St. Edith Stein. Der Tee wird dabei in drei Schichten getrunken: unten der Kandis-Zucker, danach der herbe Tee und oben drauf die cremige Sahne. Die drei Zutaten sollen das Leben symbolisieren mit seinen drei Aspekten: süß, herb und cremig.

Organisiert und moderiert wurden die beiden Tage von Dr. Dominiek Lootens vom Centre for Dialog at Campus Riedberg Frankfurt.

5. Landkreis Wetterau

Warum nur als einzelne Stadt teilnehmen, wenn man nicht auch als Landkreis gemeinsam etwas auf die Beine stellen kann? Das dachte sich zumindest die Wetterau. Was dabei herauskam waren insgesamt acht Veranstaltungen in Reichelsheim, Bad Nauheim, Friedberg, Büdingen-Rohrbach und Nieder-Weisel, die sich dem Thema „Religionen und Naturschutz“ widmeten.

Gemeinsam mit Gemeinden der Gegend und engagierten Einzelpersonen führte das Evangelische Dekanat Wetterau unter der Leitung von Pfarrer Dr. Peter Noss Workshops, Wanderungen und Dialog-Veranstaltungen durch, die zwischen dem 7. und 15. September 2019 stattfanden. Die Religiöse Naturschutzwoche in der Wetterau bot somit ein buntes Programm für Groß und Klein: Wanderungen mit Lamas oder einem Poetry-Slam zum Thema „Religionen und Naturschutz“ bis hin zu einer Genuss-Tour mit dem Fahrrad.

Im besonderen Maße von Vorteil für die Planung der Woche in der Wetterau war das bereits bestehende Netzwerk der Akteure vor Ort. Ein schon zuvor existierender Arbeitskreis nahm sich der Aufgabe an und konnte so schnell weitere Mitmachende gewinnen. Der interreligiöse Austausch war in der Wetterau von Anfang an gegeben und konnte mit Hilfe des Projekts weiter gefestigt und vertieft werden.

6. Auswertung

Das Interesse an den Religiösen Naturschutztagen hat auch im dritten Jahr erneut zugenommen. Dies zeigt sich an den insgesamt über 50 Veranstaltungen in den fünf Orten Darmstadt, Köln, Osnabrück, Frankfurt sowie dem Landkreis Wetterau.

Es war hilfreich erneut Formulare für die Anmeldung einer Veranstaltung zu verwenden. Dadurch wurde ersichtlich, welche Angaben genau gefordert werden, um in die Veranstaltungsbroschüre mit aufgenommen werden zu können. Das vermeidet viele Rückfragen und Abstimmungsschwierigkeiten in der Urlaubszeit während der Sommerferien.

Auch 2019 hat gezeigt, dass für die Koordination und Organisation vor Ort eine hauptverantwortliche Person oder Organisation notwendig ist. Außerdem sollte die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden, um die Veranstaltungen für interessierte Personen sichtbarer zu machen. Dazu müssen vor allem die jeweiligen regionalen Medien für das Projekt gewonnen werden.

Das Modell der Religiösen Naturschutztage und -wochen sollte in den kommenden Jahren weiter entwickelt werden. Nach dem dritten Jahr der Durchführung zeigt sich, dass sich das Projekt weiter ausbreitet und zunehmend größeren Anklang findet. Außerdem kann mittlerweile festgestellt werden, dass sich die Religiösen Naturschutztage bei den Akteuren fest in ihrer Planung manifestieren und sich somit die Organisation von Veranstaltungen zu einer neuen Tradition entwickeln kann.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Durchführung der Religiösen Naturschutztage wurde durch mehrere Presseerklärungen informiert. Die erste erschien im April mit der Mitteilung, dass Köln als Hauptaustragungsort ausgewählt wurde, um potentielle Interessenten für eine gemeinsame Durchführung darauf aufmerksam zu machen. Eine zweite Pressemitteilung erschien Anfang September, um Teilnehmende für die Veranstaltung zu gewinnen. Zusätzlich gab das Abrahamische Forum einen Newsletter heraus und die Organisator*innen vor Ort informierten die lokale Presse.

Julia Glaeser vom Abrahamischen Forum erstellte die Informationsmaterialien für die Woche in Köln, Darmstadt und die Wetterau, sodass die Mitgestalter*innen vor Ort jeweils eine Broschüre mit ihren Veranstaltungen verteilen konnten. In Darmstadt und Frankfurt gab es zusätzlich ein Plakat. Auch Osnabrück und Frankfurt veröffentlichten je einen Flyer zu ihren Tagungen und Workshops.

Für die Materialien wurde kostenfreies Bildmaterial der Plattformen www.pexels.com und www.pixabay.de eingesetzt. Zudem wurden Bilder der Veranstaltenden und der Veranstaltungsorte verwendet.

Zusätzlich wurde auf der Homepage des Abrahamischen Forums ein Veranstaltungskalender eingerichtet, der jede Veranstaltung der drei Städte einzeln beworben hat. Auch auf der Facebookseite des Abrahamischen Forums erschienen in den Wochen zuvor täglich Beiträge zu den Projekttagen, um auch die jüngere Generation anzusprechen.



Der Projekttag „Naturschutz und Religionen“ findet im Rahmen des „Propheten - Religionen für ökologische Vielfalt“ des „Abrahamischen Forums in Deutschland e.V.“ statt.

In Zusammenarbeit mit dem „Bundesministerium für Umwelt“ und dem „Bundesamt für Naturschutz“ werden deutschlandweit zahlreiche Aktivitäten zum 1. und 2. ökologischen Aktionstag durchgeführt. Die Veranstaltung der „Schöpfung“ ist in allen Religionen ein zentrales Anliegen.

Überblick ist Teil seiner Projektwoche im vergangenen Jahr (2.-9. September 2018) und dem Projekttag am 1. September 2019 im Zentrum der Bundesweiten Religionen Naturschutztag.

Kontakt
„Religionen für Peace (RFP)“ Ortsgroup Carabrück, RFP für eine weltweite Friedensorganisation in 173 Ländern mit dem Status „Non Governmental Organisation“ bei der UNO

Vorbereitungskreis
Jhaula Mangerch, Jane Varon, Gertraud Dom, Ingrid Kister, Alexander Böhm, Dr. Hans-Joachim Hansma, Prof. Dr. Noraci Annamunari
Spracher: Prof. Dr. Reinold Mokoon
Reinold.Mokoon@uni-osnabrueck.de

Tagungsort
Deutsche Bundesanstalt Umwelt (DBU) An der Senne 2, 8070 Carabrück
Vortragsraum und Foyer

Naturschutz und Religionen
Über das Insektensterben und den Plastikmüll
Projekttag in Osabrück
Sonntag, 1. September 2019




Liebe Freundinnen und Freunde des Naturschutzes!

Die Ortsgroup „Religionen für Peace Osabrück (RFP)“ lädt zum Projekttag „Naturschutz und Religionen“ ein.

111 Mittelpunkt stehen die Themen:

Schutz der Wildpflanzen und Insekten
Wie können wir die Plastikvermeidung der Meere reduzieren?

Wir diskutieren mit den Expertinnen Frau Prof. Dr. Kathrin Klein (Hochschule Osabrück) und Herrn Prof. Dr. Marcus Stroh-Gottorf (DBU Osabrück).

Die Jugend-Franchise-AG der Ursula-Schule Osabrück präsentiert das Stück „Im Herbststadium“.

Sie sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um eine Spende im Ausgang wird gebeten.

Programm
Sonntag, 1. September 2019

10.00 Uhr: Marienkirche
Gottesdienst-Fair mit Diaogpredigt „Sagt Euch nicht (Bergpredigt) – Was ist das verantworten?“
Mit: Ute von Lützkow, Anja Kugel, Dr. Reinhold Mokoon

14.20 Uhr: Deutsche Bundesanstalt Umwelt (DBU)
14.00 Uhr: Einführung
Großer Saal der DBU
14.15 – 14.30 Uhr: Kaffee der Religionen (Prof. Dr. Al. Annamunari)
14.30 – 14.45 Uhr: Begrüßung
14.45 – 16.00 Uhr: „Rückgang der Biodiversität – was können wir tun?“ (Prof. Dr. Kathrin Klein)
16.00-16.15 Uhr: Mittagspause

16.15- 17.30 Uhr
„Plastik, Klima, Stoffmüll – was macht der Mensch mit den Meeren?“ (Prof. Dr. Marcus Stroh-Gottorf)

Foyer der DBU
17.30 – 18.30 Uhr
„Waldtag“
Diskussionen zu den Themen:
Widening der Biodiversität – können wir Wildpflanzen und Insekten erhalten?
sowie
Plastik-Vermeidung – Was macht der Mensch mit den Meeren?

Großer Saal der DBU
18.30 – 19.00 Uhr
Präsentation der Ergebnisse
19.00 – 20.00 Uhr
The Plastikbustlers
Theateraufführung der Ursula-Schule Osabrück (Regie: Romberg, Herr Göttsch)

20.00 Uhr: Ausklang



Das Centre for Dialogue at Campus Reutlingen bietet gesellschaftlich-ökologischen Dialog, der sowohl weltanschaulichen, religiösen, interreligiösen und gesellschaftlichen als auch ökologischen und wissenschaftlichen Austausch fördert.

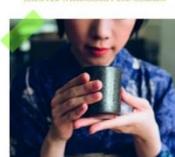
Das Centre for Dialogue at Campus Reutlingen conducts community dialogues, which are for the most part ecologically oriented, religious, inter-religious and societal, as well as ecological and scientific exchange.

Das Zentrum für Dialoge
an der Universität Reutlingen

Das Centre for Dialogue verbindet „Bier & Religion“ / „Nature & Religious Culture“ unter Mithilfe der Katholischen Religionsgemeinschaft St. Maria Theresia und der Kirche Evangelisch in Reutlingen (Evangelische Kirche in Deutschland) in Reutlingen in Deutschland.

Das Centre for Dialogue verbindet „Bier & Religion“ / „Nature & Religious Culture“ unter Mithilfe der Katholischen Religionsgemeinschaft St. Maria Theresia und der Kirche Evangelisch in Reutlingen (Evangelische Kirche in Deutschland) in Reutlingen in Deutschland.

Natur & Religion
Nature & Religious Culture
Freitag, 6. + Samstag, 7. September 2019





Mein Bier – My Cup of Tea

Eintreten in Kultur und Wissenschaft
Dive into Culture and Science
Lernen Sie über die Ursprünge des Bieres, die Geschichte der Kultur und die Wissenschaft der Brauerei. Sammeln Sie Brauereiwissen für Ihre Brauereiprodukte und entdecken Sie die Brauereikultur.

Sonntag, 7. September 2019

14.00-17.00 Uhr
Familien-Workshops
Kreierendes
Wir suchen Teezutaten auf der Streuobstwiese
Dr. Gernot Mader, Holzkirch, Karlsruhe: Familienführung, Frankfurt

Tee Designer
Wir kreieren unseren eigenen Tee
Dr. Gernot Mader, Holzkirch, Karlsruhe: Familienführung, Frankfurt am Main

Sucht Werkstatt
Wir basteln Bienenwachskerzen
Dr. Gernot Mader, Holzkirch, Karlsruhe: Familienführung, Frankfurt am Main

Freitag, 6. September 2019

19.00-21.00 Uhr
Japanische Teeceremonie
Japanese Tea Ceremony
Yoshiko Ochi, Wiesbaden, SoSe, Teemasterin, Präsidentin, Christl Drexler, Frankfurt, Präsidentin, Janssen, Bad Nauheim

Bier – Ein glücklicher Irrtum
Beer – A favorite mistake
Wissenschaftler im Bier- und Spirituosen-Markt des Bieres
Al lecture about biology and religious history
Prof. Dr. Hanna Opatowicz, Gießen: Universität, Frankfurt am Main

Sonntag, 7. September 2019

14.00-17.00 Uhr
Workshop Bierbrauen
Workshop Brewing Beer
Dr. Gernot Mader, Holzkirch, Karlsruhe: Familienführung, Frankfurt

16.00-17.00 Uhr
Katholische Teeceremonie und Tea Time
Martin Hilgen-Engel und Katholische Religionsgemeinschaft St. Maria Theresia

18.00-19.00 Uhr
Tee & Bier Slam
Dr. Gernot Mader, Holzkirch, Karlsruhe: Familienführung, Frankfurt am Main

19.00-20.00 Uhr
Young and old are invited, Professoren, Biergenuss, Kontakt/Contact:
E-Mail: g.mader@uni-frankfurt.de




Die Religiösen Naturschutztage riefen ein vielfältiges Medienecho hervor. So berichtete erneut Islam IQ über die Woche. Auch die Wetterauer Zeitung wies mehrmals auf die Aktivitäten in der Wetterau hin, wie den gut besuchten Poetry-Slam-Abend in Bad Nauheim. Zur Eröffnung in Köln kam ein Journalist der Kölnischen Rundschau, der im Anschluss in einem Artikel seine Eindrücke des Tages wiedergab. Zudem wurde Dr. Carrie Dohe vom Domradio zur Interreligiösen Woche in Köln interviewt.

Die Religiöse Naturschutzwoche wurde von den Medien als ein innovatives Konzept wahrgenommen. Die Verknüpfung der Themen Religion und Naturschutz weckte auch im dritten Jahr das Interesse von Journalist*innen.

Die einzelnen Berichte finden sich auf der Homepage des Abrahamischen Forums unter: <https://abrahamisches-forum.de/pressespiegel/>.



IMMOBILIEN JOBS TRAUER

ABO-SERVICE E-PAPER ARCHIV ANMELDEN

Wetterauer Zeitung



Wetterau ▾ Rhein-Main Hessen Sport ▾ Anzeigen ▾ Service ▾ Mehr ▾

"Es verpflichtet uns, mitzuarbeiten"

von red Redaktion ▾

Friedberg (pm). Wie wichtig ist es, die Jugendlichen von "Fridays for Future" ernst zu nehmen? Was bedeutet "öko-koscher"? Und was ist ein "Öko-Dschihad"? Diese und andere Fragen gehörten zu einem Dialog zwischen Vertretern christlicher, islamischer und jüdischer Glaubensrichtungen in der Burgkirche. Als Diskutanten hatte der evangelische Ökumene-Pfarrer Dr. Peter Noss Petra Kunik (jüdische Gemeinde Frankfurt), Mona Abd El Kader (Verein Hima Umweltschutz, Frankfurt) und Frank-Uwe Pfuhl (NABU-Umweltwerkstatt Wetterau) eingeladen. Anlass war die "Religiöse Naturschutzwoche", die Noss federführend organisiert hat.

Sie finde die Klimaschutz-Jugendbewegung beeindruckend, sagte Kunik. Die "Computerisierung" junger Menschen stehe oft in der Kritik - aber Facebook und soziale Netzwerke unterstützten den Austausch. Sie ging auf den Begriff "öko-koscher" ein, der aus den USA stamme. "Das Wort -koscher- heißt bei uns -geeignet zum Essen-", sagte die Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt. Wer sich "öko-koscher" ernähre, esse am besten kein Fleisch. Zum Sabbat gehöre dies zwar - aber es müsse nicht sein. Vegetarisch zu essen, reiche jungen Menschen oft nicht. Kunik: "Sie sagen: »Es kann doch nicht sein, dass Gen-Mais kosher ist - oder Düngen.« Alles, was den Körper schädige, sei nicht kosher. Das Bewusstsein, woher das Gemüse komme und wie es behandelt werde, gehöre dazu, betonte sie. "In Frankfurt leben hauptsächlich junge Familien danach."

Mona Abd El Kader erzählte, wie sie 2015 zum muslimischen Verein Hima Umweltschutz kam. Die Gruppe lasse Umweltschutz aufleben, "vor allem in der islamischen Gesellschaft, aber wir fördern auch den interreligiösen Dialog". Wie Noss erzählte, sei er über die Autorin des Buchs "Öko-Dschihad - der grüne Islam", Ursula Kowanda-Yassin, auf den Verein aufmerksam geworden. "Dschihad" werde oft in kriegerischem Kontext gesehen - die Autorin verwende den Begriff aber dafür, einen Weg konsequent zu gehen. Abd El Kader bestätigte dies: "Dschihad" bedeute so viel wie "Anstrengung für das Gute". Das Bewusstsein in der islamischen Gemeinschaft werde immer größer, die Umwelt zu retten. "Es ist ein Aspekt, der in der Religion verankert ist", sagte sie. Schlüsselbegriffe seien Entscheunigung, Minimalismus und Achtsamkeit.

Frank-Uwe Pfuhl hält den Einsatz der Kirchen in Sachen Naturschutz für ein wichtiges Signal. "Wir haben ein globales Problem. Vielleicht haben die Glaubensgemeinschaften eher die Möglichkeit, moralisch-ethisch darauf aufmerksam zu machen." Die wichtigste Vokabel beim Umwelt- und Naturschutz ist laut Pfuhl das Wort "Verzicht". Viele Bürger benutzten Ausflüchte, getreu dem Motto "Wir trennen ja den Müll". Er glaube aber, dass sich die Menschheit "gewaltiger bewegen" müsse. Ihm gefalle die Idee der "Transition Towns". Statt zum Kulturevent nach New York zu fliegen, könne man sich auch mit dem Nachbarn unterhalten. "Die Idee ist, alles zu relokalisieren und uns zu fragen, wie wir Energieverbräuche in großem Stil eindämmen können."

Mit Blick auf die "Fridays for Future"-Bewegung zitierte Noss den Jesus-Satz "Lasset die Kinder zu mir kommen". Jesus habe es für bedeutsam befunden, das Reich Gottes wie ein Kind anzunehmen. Was aus Kindermund komme, sei ernst zu nehmen. Noss: "Es verpflichtet uns, daran mitzuarbeiten."



Wetterauer Zeitung

Wetterau  Rhein-Main Hessen Sport  Anzeigen  Service  Mehr 

 - Wetterau - Spannende Wort-Gefechte



Die Beteiligten des Poetry-Slams "Wortschoofung" (v. l.): Dominik Rinkart, Tonia Krupinski, Andreas Wilmers, Juston Buße, Paulina Conrad, Ben Böttcher, Jörg Karl, Thorsten Zeller, Dr. Peter Noss und Martin Woyrauch. © pm

 Aktualisiert am 17.09.19 - 20:51

Spannende Wort-Gefechte

 von red Redaktion 

Bad Nauheim(pm): "Wortschoofung" lautete das Motto eines Poetry-Slams, der anlässlich der "religiösen Naturschutzwoche" jetzt auf dem Programm stand. Ort war das Kinder- und Jugendhaus Alte Feuerwache in Bad Nauheim, wo sich die Wort-Künstler ein spannendes Duell lieferten. Dominik Rinkart moderierte die Veranstaltung humorvoll. "Pauli und Band" lieferten den musikalischen Rahmen.

Andreas Wilmers, der die Veranstaltung organisiert hatte, begrüßte die rund 30 Zuhörer, darunter Julia Glaeser vom Abrahamischen Forum (Darmstadt) und Dr. Peter Noss, Pfarrer für Ökumene und Dialog im evangelischen Dekanat Wetterau. "Die Religiöse Naturschutzwoche wird vom Abrahamischen Forum initiiert und findet dieses Jahr erstmals in der Wetterau statt", sagte Wilmers. Er sei froh, dass "Poetry-Slam Wetterau" sich zum Mitwirken bereit erklärt habe. Der federführende Organisator Noss erläuterte: "Ziel des Abrahamischen Forums ist es, mit verschiedenen Religionen ins Gespräch zu kommen. Frieden, Naturschutz und Gerechtigkeit seien Inhalte, die momentan besonders im Fokus stünden.

Eingangs stimmten "Pauli und Band" die Zuhörer mit Musik ein, stimmungsvoll und nachdenklich, mit unter anderem dem Song "Gebot". Wie Moderator Rinkart ausführte, gehe es an diesem Abend nicht um beliebige Texte, sondern um die Themen Religion und Naturschutz. "Das Publikum ist dabei gefordert und muss mitstimmen, welcher Künstler weiterkommt". Dies solle per Applaus geschehen. "Es ist dabei irrelevant, ob die Leute unterschiedlich sind, ob sie vorlesen oder frei sprechen, ernst oder witzig sind. Achtet auf euer Bauchgefühl und euer Herz."

Keine beliebigen Texte

Zunächst trug Rinkart einen Text vor. "Den habe ich im Grunde genau für diese Veranstaltung geschrieben - bloß ist es schon ein paar Jahre her", schmunzelte er. Sein Gedicht drehte sich darum, wie die Gotter alter Religionen mit ihren Beratern zusammenkommen und sich über den Klimawandel austauschen.

Als erster Teilnehmer des Dichterwettstreits lieferte Thorsten Zeller eine "Schneebeschworung": Er und sein Sohn wollen Schlitten fahren und bitten verzweifelt um ein paar Schneeflocken. Doch was sich aus den Wolken ergießt, ist nicht das Erhoffte.

Juston Buße trug einen Text über jemanden vor, der den Auftrag hat, eine Religion zu gründen. Die Zahl seiner Anhänger zu erhöhen ist allerdings nicht einfach - und das trotz seiner Gebote wie "Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein".

Schließlich trat Martin Woyrauch mit "Baum und Birke" aufs Podium, es ging um die Umweltzerstörung aus Sicht eines Baums. Das Gewächs bekommt mit, wie rundherum alles gefällt wird, "graue Affen" eine Stadt bauen und Flächen asphaltieren. Des bekommt den Affen nicht gut.

Die vierte im Bunde, Tonia Krupinski aus Tübingen, kam durch die Bewegung "Fridays for Future" auf ihren Text, der sich mit Nachhaltigkeit befasst. Viele Dinge bewegen sie dabei, darunter die Frage: "Gibt es überhaupt noch eine Zukunft neben all dem, was in der Welt passiert?"

Alle Poeten traten nach der Pause ein weiteres Mal auf. Das Publikum entschied mehrfach durch Applaus über die Platzierung, was nicht einfach war, da die Unterschiede nur graduell waren. Am Ende hatte Tonia Krupinski die Nase vorn, gefolgt von Juston Buße, Martin Woyrauch und Thorsten Zeller.

Wetterauer Zeitung

[Wetterau](#) ▾ [Rhein-Main](#) [Hessen](#) [Sport](#) ▾ [Anzeigen](#) ▾ [Service](#) ▾ [Mehr](#) ▾

[🏠](#) - [Wetterau](#) - [Kurz berichtet aus Bad Nauheim](#)



Aktualisiert am: 05.09.19 - 19:54

Kurz berichtet aus Bad Nauheim

 von [red Redaktion](#) ▾

Gemeindefest- Beim Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim dreht sich am Sonntag, 8. September, alles um das Thema "Schöpfung bewahren". Der Gottesdienst für Jung und Alt um 10 Uhr in der Dankeskirche ist zugleich der Auftaktgottesdienst der religiösen Naturschutzwoche, die vom 7. bis zum 15. September in der Wetterau stattfindet. Rund um die Kirche besteht die Möglichkeit zum Gespräch und gegenseitigen Kennenlernen. Getränke- und Essensstände sorgen für das leibliche, Vorstellungen des Gospelchors und des Kinderchors für das seelische Wohl. Neben Orgel- und Turmführungen wird es Kreativ- und Spieleangebote geben - Recycling und Upcycling sind hier die Stichworte. Wer möchte, kann ein altes T-Shirt mitbringen und unter Anleitung daraus eine Tasche nähen. Die Ausstellung der BUND-Jugend Hessen "Unter den Tellerrand geschaut" bietet Anregungen zum Nachdenken und Handeln.

KÖLN

Zunehmendes Engagement bei der religiösen Naturschutzwoche

Mit über 50 Veranstaltungen bundesweit ging die zweite religiöse Naturschutzwoche zu Ende. In Köln wurde der Vorplatz der Zentralmoschee begrünt.



Naturschutzwoche: Begrünung der Kölner Zentralmoschee © Ercüment Aydın, bearbeitet by iQ.

Vom 8. bis 15. September 2019 gab es bundesweit über 50 Veranstaltungen zu der religiösen Naturschutzwoche. Zentraler Veranstaltungsort war in diesem Jahr Köln mit 26 Veranstaltungen, die durch große Vielfalt geprägt waren.

Bei der Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) widmeten sich über 900 Moscheegemeinden in Ansprachen und Gebeten der Erhaltung der Schöpfung. Am Freitagsgebet der Kölner Zentralmoschee zur Religiösen Naturschutzwoche nahmen über 1.000 Gläubige teil. Anschließend erfolgte eine gemeinsame Begrünung des Vorplatzes der Moschee: Blumen und Sträucher wurden angepflanzt. Danach erfolgte eine öffentliche Diskussion mit Vertretern des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und des Abrahamischen Forums über die Verantwortung gegenüber der Schöpfung.



IKRA Bücher für den islamischen Religionsunterricht

Anzeige

Ebenfalls in Köln lud die IGMG-Gemeinde in Ehrenfeld zum Vortrag „Time to help the nature – Umweltschutz im Islam“ ein. Muslime sollten ein verstärktes Umweltbewusstsein entfalten und zum nachhaltigen Handeln anregen. „Die Einheit und das Gleichgewicht Natur-Mensch und Schöpfer muss wiederhergestellt werden. Es ist dringend von Nöten ein Weltbild zu konstruieren, welches das Konsum- und Umweltbewusstsein nachhaltig beeinflusst“, erklärt der Referent Ibrahim Yazici

Weitere Aktionen in Darmstadt und Osnabrück

In Darmstadt wurde 2017 mit den [Religiösen Naturschutztagen](#) begonnen. Im dritten Jahr hat sich gezeigt, dass immer mehr Teilnehmende bei Veranstaltungen mitmachen. An der Darmstädter Synagoge wurde ein von Christen und Muslimen gespendeter Baum gepflanzt, wie bereits in den Vorjahren an einer Moschee und einer Kirche.

Mit der Wetterau in Hessen hat erstmals ein Landkreis eine Religiöse Naturschutzwoche durchgeführt. Koordiniert vom Evangelischen Dekanat Wetterau gab es in Reichelsheim, Bad Nauheim, Friedberg, Büdingen-Rohrbach und Nieder-Weisel besonders für die Jugend ein tolles Angebot, wie z.B. ein Poetry-Slam und eine Wanderung mit Lamas. Die Stadt Osnabrück hat einen vollen Tag dem religiösen Engagement für die Natur gewidmet und bot neben spannenden Vorträgen zum Naturschutz eine Theateraufführung von Schülern zum Thema Plastik.

Eine Auswertung der verschiedenen Aktivitäten erfolgt bei der Tagung „Die Natur feiern. Religiöse Feste und Naturschutz“ am 17. und 18. Oktober 2019 in der Katholischen Akademie in Mainz.



Anzeige

SCHLAGWÖRTER

Köln, Naturschutzwoche, Umweltschutz

SUCHE ...

Tweet

RELEVANTE ARTIKEL

UMWELT Erste Religiöse Naturschutzwoche geplant

KÖLN Zweite interreligiöse Naturschutzwoche beginnt

ABRAHAMISCHES FORUM Religiöse Naturschutzwoche 2018

IQUOTE



ISLAMIQ NEWSLETTER

Email *

Anmelden!

MOSCHEEANGRIFFE

Moscheeangriff...



Gemeinsam die Schöpfung bewahren

Interreligiöse Naturschutzwoche im Quäker-Nachbarschaftsheim

VON HANS-WILLI HERMANS

Neustadt-Nord. Der Wald-Ziest hat es Dr. Jonna Küchler-Krischun besonders angetan, sie hält einen Topf mit dem Kraut in Händen. „Die Pflanze riecht fast wie abgefahrene Gummi-Reifen“, erklärt sie selbst ein wenig erstaunt. „Aber wenn man die Blätter ein wenig knetet, dann riecht es fast wie Steinpilze.“ An ihrem Stand präsentierte die Biologin andere bekannte und weniger bekannte Pflanzen, darunter den weißen Steinklee, Ährenminze, Pfefferminze und echte Steinpilze.

Früher einmal war die Biologin im Bundesumweltministerium tätig und bietet heute unter dem Motto „Immergrüne Wege“ Naturerkundungstrips durch Siebengebirge und Westerwald an, um Städten die Natur durch die Sinnesindrücke wie riechen, hören, sehen oder schmecken nahezubringen.

Heute leitet sie bei der Auftaktveranstaltung zur Interreligiösen Naturschutzwoche im Quäker-Nachbarschaftsheim zwei Workshops, bei denen Räucherstäbchen aus getrockneten Pflanzen hergestellt werden und eine christliche Weihrauch-Meditation zelebriert wird. Oder die Teilnehmer sollen mit verbundenen Augen Pflanzen am Geruch erkennen. Ob alle den Wald-Ziest erraten?



Die Natur sinnlich erfahren: Dr. Jonna Küchler-Krischun (r.), Julia Glaeser und ein Steinpilz. Foto: Hermans

Im Quäker-Nachbarschaftsheim präsentierten sich ganz unterschiedliche Initiativen und Vereine, schon weil die Mitglieder aus verschiedenen Religionen stammen. An der Interreligiösen Naturschutzwoche beteiligen sich die christlichen Kirchen ebenso wie muslimische Religionsgemeinschaften, eine Bahai-Gemeinde, die Deutsche Buddhistische Union oder der Inayati-Orden Deutschland, da-

zu Interreligiöse Verbände und natürlich die großen Natur- und Umweltschutzorganisationen. Das Abrahamische Forum, ein vom Interkulturellen Rat in Deutschland gegründeter Zusammenschluss von Juden, Christen, Muslimen, Bahai, der sich für ein friedliches Zusammenleben starkmacht, hatte die Woche im Jahre 2015 erstmals an seinem Sitz in Darmstadt veranstaltet.

Julia Glaeser verrät, weshalb das so gut funktioniert: „In den Heiligen Schriften aller Religionen steht ja, dass die Schöpfung zu respektieren und zu schützen ist“, erklärt die Referentin des Forums für die Interreligiöse Woche. Mittlerweile findet die Woche gleichzeitig in Darmstadt, Osnabrück und Köln statt, das aufgrund der „offenen“ Mentalität seiner Bewohner 2019 schon zum zweiten Mal Haupt-

veranstaltungsort ist. Mit Hilfe der örtlichen Nabu-Gruppe konnte auch ein prominenter Pate gewonnen werden: Janus Fröhlich, Ur-Mitglied der Höhner, der als Botschafter der UN-Dekade Biologische Vielfalt ohnehin nah am Thema ist.

Leider ging nicht alles gut, das „Huhn“ steckte in Florida fest. „Wegen des Hurricanes an der amerikanischen Ost-Küste fallen die Flüge aus“, so Glaeser. Auch eine Folge des Klimawandels, der die Zahl und Stärke der Wirbelstürme beeinflusst. Fröhlich hatte aber eine Botschaft geschickt: „Die Höhner haben zusammen 17 Kinder und drei Enkelkinder. Und denen haben wir versprochen, ihnen eine lebens- und liebenswerte Welt zu übergeben. Wir sind nur zu Gast auf dieser Welt.“

Aber auch ohne Janus Fröhlich ist das Programm erstaunlich breit gefächert: Fledermausexkursionen auf dem Melatenfriedhof werden angeboten, über die künftige Begrünung des Vorplatzes der Zentralmoschee wird diskutiert, ein Vortrag zum Thema „Buddha und die Bäume“ gehalten, und vom Kinderspielplatz in Finkenberg wurde symbolisch der Müll entsorgt. Dass es aber noch ein sehr weiter und mühsamer Weg ist bis zur Umkehrung der fatalen Trends und zur Rettung des Planeten, weiß aber niemand bes-

ser als Jens Knölker vom Ökumenischen Pilgerweg, der sich alljährlich mit rund 150 Gleichgesinnten aufmacht, um auf den großen Klimagipfeln den Mächtigen dieser Erde einen Forderungskatalog zu übergeben.

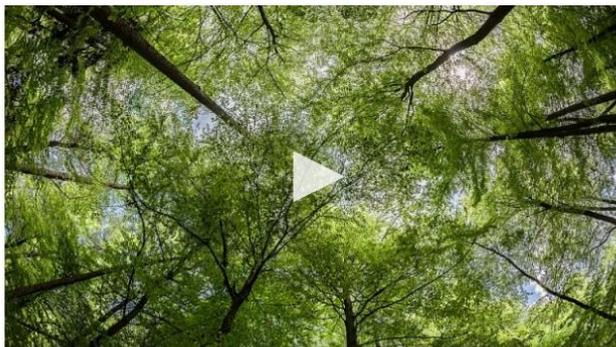


Die Höhner haben zusammen 17 Kinder und drei Enkelkinder. Und denen haben wir versprochen, ihnen eine lebens- und liebenswerte Welt zu übergeben. Wir sind nur zu Gast auf dieser Welt.

Janus Fröhlich „Ur-Huhn“

„Wenn Sie erst mal 1000 Kilometer gegangen sind, dann hört man Ihnen auch zu“, sagt er. Im kommenden Jahr ist Glasgow das Ziel, ein Teil des Weges wird mit der Fähre bewältigt. Und Mitpilger sind immer willkommen. „Wir müssen alle mit anpacken, sonst wird das nichts mehr“, sagt Knölker.

Start > Mediathek > Audios > Interreligiöse Naturschutzwoche - Ein Interview mit Dr. Carrie Dohe (Vorsitzende des Vereins "Tomorrow e.V.")



Interreligiöse Naturschutzwoche - Ein Interview mit Dr. Carrie Dohe (Vorsitzende des Vereins "Tomorrow e.V.")

10.09.2019
12:22 Min.

Sendung: DOMRADIO Der Tag »

Im Rahmen der „Interreligiösen Naturschutzwoche in Köln und Umgebung“ finden diese Woche 25 Veranstaltungen statt. Ausgerichtet werden die Tage vom Abrahamischen Forum e.V. und vom Verein Tomorrow e.V.

••• Mehr zum Thema: Interreligiöser Dialog », Schöpfung »

Herunterladen » Einbetten »

Beitrag empfehlen

Empfehlungen

- 21.05.2008 1:23 Min. Erste Eindrücke vom Kath.Tag
- 19.01.2012 2:37 Min. Freiwillige Helfer für Katholikentag gesucht
- 22.05.2008 1:33 Min. Ein Beitrag von Marc Gastrow: Tiere auf dem Katholikentag
- 08.07.2011 7:21 Min. Ein Beitrag von Radio Vatikan: Reinhard Kardinal Marx zum Dialogprozess
- 23.05.2008 2:23 Min. Ein Beitrag von Ingo Brüggengjürgen (Chefredakteur domradio): Der Würzburger Bischof Friedhelm
- 26.05.2008 3:34 Min. Katholikentag 2008 - Ein Resümee von Erzbischof Zollitsch

Alle Audios »

5. Ausblick 2020

2020 soll der Religiöse Naturschutztag am 13. September stattfinden, an den sich bis zum 20. September die Religiösen Naturschutztage und -wochen anschließen. Für eine zentrale Auftaktveranstaltung gilt es noch einen Ort auszuwählen.

Am 23. Januar 2020 wird eine Planungstagung zu den Religiösen Naturschutztagen 2020 in der Evangelischen Akademie in Frankfurt am Main stattfinden. Dort werden Mitgestaltende der letzten Jahre über die Organisation und Erfahrungen berichten. Interessierten Personen wird damit die Möglichkeit geboten sich Anregungen und Ratschläge zu holen sowie untereinander auszutauschen und zu vernetzen, um eventuelle Kooperationen zu bilden.

In Köln, Darmstadt, Frankfurt sowie dem Landkreis Wetterau gibt es bereits Interessent*innen, die 2020 eine Veranstaltung organisieren möchten.

Es soll versucht werden, auch kleinere Städte für das Projekt zu gewinnen, da besonders die Wetterau 2019 gezeigt hat, dass es in kleineren Ortschaften und in den ländlicheren Regionen großes Interesse an interreligiösen Angeboten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt gibt.

Redaktion: Julia Glaeser

Herausgeber:

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Goebelstr. 21a
64293 Darmstadt

Telefon 06151-39 19 741

Telefax 06151-39 19 740

info@abrahamisches-forum.de

Gefördert durch das BfN mit Mitteln des Bundesministeriums für
Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

